

№ 170. Dienstag, den 24. Juli 1855.

25ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Durch Preußens angebliche Isolirung, sagt die „Leipziger Zeitung" ist Deutschlands nationale Selbstständigkeit in kräftiger und Achtung gebietender Weise gewahrt worden. Hierdurch hat das im Einklang mit den Regierungen deutscher Staaten befindliche Preußen sich vollen Anspruch auf die Dankbarkeit unseres Vaterlandes erworben."

Petersburg. Ein Extrablatt des „Invaliden" meldet: General-Adjutant Gortschakoff berichtet vom 12. d. M.: Heute ist zum allgemeinen Bedauern Admiral Nachimoff verschieden, nachdem er Tags vorher, des Abends um 8 Uhr, sehr schwer blessirt worden. „Bis auf Weiteres", meldete der Fürst, „habe ich dem Contre-Admiral Pansiloff die Funktionen eines Assistenten des Marinechefs, des Militairgouverneurs der Stadt und des Kommandanten des Sebastopoler Hafens übertragen.

Nach russischen Berichten ist die innere Vertheidigungslinie von Sebastopol bereits vollständig hergestellt und durch Geschütze aus den nördlichen Forts armirt. Die ersten Abtheilungen des aus Litthauen heranrückenden Grenadier-Korps, welches zum Theil auf Wagen transportirt wurde, soll bereits bei Simferopol angelangt sein. — Die Russen sind neuerdings auf ein sehr praktisches Mittel gekommen, um ihre im Hafen von Sebastopol von feindlichen Geschützen bedrohten Schiffe gegen die Kugeln zu sichern. Sie haben die Mastbäume abgeschlagen, immer ein Paar Schiffe wie Flöße aneinander gebunden, sie mit Sparrenwerk überdacht und diese Decke einige Fuß hoch mit gestampfter Erde überschüttet.

Die russischen Festungswerke in Jenikale haben eine türkische Besatzung von 4000 Mann. Zwischen diesen Werken und den einstweilen aufgeworfenen Schanzen lagern ungefähr 500 Mann französischer Marine-Infanterie, etwas mehr links haben gegen 500 Engländer ihr Lager aufgeschlagen. Einige Rekognoszirungen wurden vorgenommen, führten aber zu keinen genauen Nachrichten über die gegenwärtige Stellung des russischen Armee-Corps, welches sich vom Asowschen Meere zurückgezogen. Der Berichterstatter glaubt, daß man in Jenikale gegen jeden Handstreich geschützt sei, und es im Nothfalle mit 15—20,000 Mann aufnehmen könne; einen Flankenangriff würden die im Süden und Norden aufgestellten Kriegsschiffe „Sphynx" und „Eglantine" zu verhüten wissen.

An der Donau, bei Silistria, dem Hauptquartier Ismael Pascha's, wird es immer rühriger. Kel-Hassan Pascha hat sich gegen Matschin, und Hassan-Pascha gegen Hirsova in Bewegung gesetzt. Die türkischen Truppen in Bulgarien werden durch ihre Alliirten verstärkt, und schon die am 11ten d. M. in Marseille eingeschifften französischen Abtheilungen haben Ordre erhalten, bei Varna zu landen. Wie die Anzeichen vorliegen, dürfte das Donaugebiet neuerdings der Schauplatz kriegerischer Thätigkeit werden.

Trapezunt, 2. Juli. Die neuesten Berichte mit der am Freitag 29sten eingelaufenen Post von Erzerum lauten übereinstimmend, daß der Platz Kars von 36,000 Russen unter persönlicher Anführung des Kriegsgouverneurs von Kaukasien, General Murawieff, eingeschlossen war; dessen Streifparteien an der Straße nach Erzerum bis 16 Stunden von Kars und 20 Stunden von ersterer Stadt vorgedrungen (mithin das waldige Gebirg Soghaulu-Dagh überschritten hätten, ohne dort auf Widerstand zu stoßen) und auf dem Wege nach Hassan-Kale, 6 Stunden östlich von Erzerum, das sowohl auf der Straße nach Bajazid als auf jener nach Kars liegt, begriffen waren.

Paris, 21. Juli. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur" enthält eine Depesche des Generals Pelissier vom 19. mit der Meldung, daß die Cholera aufgehört habe und sonst nichts Neues vorgefallen sei. — Eine Privat-Depesche aus Barcelona vom 20. berichtet, daß daselbst fortdauernd Ruhe herrsche. — Aus Marseille wird vom 21. telegraphirt: Die Einschiffungen dauern ununterbrochen fort. Während der letzten beiden Tage sind 1700 Tonnen Wurfgeschosse eingetroffen. — Die Getreidepreise sinken.

— Eine dem Kriegs-Ministerium zugegangene Depesche aus der Krim vom 20. Juli meldet, daß sich bis dahin nichts Erhebliches zugetragen hatte. Die Belagerungs-Operationen hatten einen günstigen Fortgang. Der Gesundheits-Zustand des Heeres war befriedigend.

Hamburg, 16. Juli. Außer dem finnischen Handelsstädtchen Lowisa mit 2800 Einwohnern, das meist in Trümmern liegt, und den beiden Festungen Sweaborg und Kronstadt, sind (wenn die Engländer fortfahren, in Hunnen- und Mongolenweise den Krieg fortzuführen) noch 23 Hauptorte an den russischen Ostseeküsten zu zerstören, nämlich Tornea, Uleaborg, Piaski, Carleby, Jakobstad, Wasa, Christinestad, Björneburg, Nystad, Abo, Borgo, Frederikshamn, Wiborg, Narva, Reval, Baltischport, Lebal, Pernau, Riga, Windau, Libau, Arensborg, und Dagerort. Gewiß, jetzt wird Ernst gemacht in der Ostsee. Eine ungeheure Zahl von Kanonenböten und Bombenslupen ist bereits bei der furchtbaren Armada angelangt, und noch immer kommen mehr hinzu. Große Ladungen Belagerungs- und Höllenwerk sind unterweges. Das von dem Commandeur Will. L. Brown befehligte Transportschiff „Aeolus", früher Fregatte von 42 Kanonen, ist gestern um desto schneller nach der Ostsee zu kommen, in Begleitung eines Dampfers, mit Bomben, Raketen, Carcassen, (Feuerkugeln), Kugeln und Schrot, Munition und anderen Wurfgeschossen zum Gebrauch der Ostsee-Flotte abgesegelt. Diese Fregatte hat eine ungeheure Quantität von 13zölligen Bomben an Bord, geeignet für die Mörser im Seedienst, welche nach dem Plan des Capitains Julius Robert gefertigt worden. Mörser dieser Gattung können die Bombe mit Sicherheit in der gewünschten Richtung entsenden, wenn die Schiffe, in welchen sie befestigt sind, entweder schlingern oder stampfen (when the vessels are either in a rolling or pitching position). Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Bombardement Kronstadts in nächster Zeit vor sich gehen soll. Denn diese Mörser sind gewiß für Kronstadt bestimmt, und dann wird schwerlich ein Stück von der Flotte, die hier müßig liegt, übrig bleiben. Gelänge das Experiment bei Kronstadt, so würde Sweaborg dasselbe Schicksal erfahren.

Nach den Angaben Londoner Blätter wurde die Nord-Passage des Hafens von Kronstadt zuletzt von 7 Linienschiffen, 7 Fregatten, 13 Dampfschiffen und 48 Kanonenböten vertheidigt, von welchen letzteren 23 Dampf-Kanonenböte sind. — Die nach dem Berichte des Kapitän Yelverton über die wohlbehaltene Beschaffenheit des Forts Swartholm ziemlich unerklärliche Räumung desselben Seitens der Russen der welche zugleich Lowisa preisgegeben wurde, giebt dem „Globe" zu der Bemerkung Anlaß, daß dieses Fort im Jahre 1808 bei der russischen Invasion Finnlands von nur 7 oder 800 Mann Schweden vertheidigt und erst nach einer Belagerung von 25 Tagen und einem sechstägigen Bombardement am 18. März hauptsächlich wegen eingetretenen Mangels von Feuerung und

Trinkwasser übergeben worden ist. Die Russen, nahmen damals 700 Mann gefangen und eroberten 200 Mörser und Kanonen.

Stockholm, 14. Juli. Munk von Rosenschöld, Redakteur des demokratischen Blattes Faderneslandet, hat sich mit dem Anerbieten an die englische Regierung gewandt, in 8 bis 10 Tagen mehr als dreitausend Schweden als Freiwillige liefern zu wollen, und sich nur die Bestimmung erbeten, wo er sich mit seinen Geworbenen einzufinden habe. Gegenwärtig hält er sich in Ystad auf, und wie es scheint, macht ihm die Regierung die Werbung nicht schwer. Er ist übrigens der jetzigen Regierung ein gefährlicher Gegner und mit Leib und Seele der „Wasa-Familie" ergeben, die er um jeden Preis auf dem Throne Schwedens, statt der Fremdlinge, wie er sich ausdrückt, zu haben wünscht. — In Christinestad und Nystad haben die Alliirten sämmtliche Schiffe verbrannt.

Rundschau.

Erdmannsdorf, 22. Juli. Das Befinden Sr. Majestät des Königs ist erfreulich; Allerhöchstdieselben nahmen gestern die Kabinetsvorträge entgegen und haben eine sehr gute Nacht gehabt.

Berlin. In einem neuerdings vorgekommenen speziellen Falle ist von den kirchlichen Behörden entschieden worden, daß eine alte Vorschrift, wonach Jemand, um sich mit seiner an Jahren älteren Tante verheirathen zu können, einer Dispensation seitens des Konsistoriums bedarf, noch jetzt Gültigkeit habe und zur Anwendung kommen müsse, da sie durch kein Gesetz ausdrücklich aufgehoben sei.

— In hohem Grade erfreulich haben sich, nach dem Ausspruche des hiesigen Handelsstandes, die Wirkungen der Erweiterung des Zollvereins über Hannover und Oldenburg jetzt bereits gezeigt und allenthalben den Wunsch rege gemacht, auch andere Nordsee-Gebiete künftig sich dem Zollverbande anschließen zu sehen. Während aus den Tabellen der Zoll-Einkünfte zu ersehen sein möchte, daß auch in diesem Falle die Herabsetzungen des Tarifs eine vermehrte Consumtion erzeugt und den augenblicklichen Nachtheil der Staatskasse über Erwarten ersetzt haben, ist auch für die hiesige fabrizirende Industrie der Steuerverein durch den Anschluß ein noch günstigerer Markt geworden, als er vorher bereits gewesen. Der Handels-Vertrag mit Oesterreich wird als ein durchaus fruchtbarer Gedanke erkannt, hat indessen erst geringen wirklichen Nutzen gebracht. Es wird hier lebhaft der Wunsch ausgesprochen, daß der Zwischenzoll zwischen Oesterreich und dem Zollvereine in Bezug auf Webe- und Wirkwaaren, Teppiche Kattun, Leder u. s. w. einer neuen Durchsicht unterworfen und weiter herabgesetzt werden möge.

— Die Auflösung der Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Borussia" scheint nun sicher zu sein, da über 1100 stimmberechtigte Aktionaire ihre Vollmachten zu diesem Behuf bereits eingesendet haben, und nur 1001 Stimmen dazu nöthig sind. Der Verkauf dieser Societät oder deren Uebergang an die Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft ist bereits von einem dazu ernannten Komité unter Vorbehalt der Zustimmung gedachter Generalversammlung abgeschlossen.

— Eine hiesige Aktiengesellschaft beabsichtigt die Errichtung einer Handelsakademie im großartigsten Maßstabe.

— Die berühmte muthige Reisende, Frau Ida Pfeiffer, welche es selbst wagte, ohne Begleitung die Länder der wildesten Völker aus wissenschaftlichem Triebe zu bereisen, will in diesen Tagen aus London hier eintreffen und eine kurze Zeit in unsrer Mitte weilen, wo sie unter den naturkundigen Gelehrten namentlich viele Verehrer und Freunde zählt. Sie hat von ihren weiten Reisen auch interessante Gegenstände für unseren berühmten Zoologen Prof. Lichtenstein mitgebracht. Von hier begiebt sich die Reisende nach Wien zu ihren Angehörigen.

— Der aus dem Jahre 1848 her als Volksführer bekannte Literat Held befindet sich schon seit einiger Zeit wieder hier in Berlin und beschäftigt sich mit literarischen Arbeiten. Er hat Jahre lang in Süddeutschland gelebt und scheint seine frühere Absicht, Landmann zu werden, aufgegeben zu haben. Sein Aeußeres hat sich ungemein verändert, er trägt Hauptbaar und Backenbart anders wie ehedem und wer ihn jetzt sieht, erkennt in ihm gewiß nicht den Held des Jahres 1848, diesen modernen Ringer der dereinstigen Volkstribünen.

Hannover, 19. Juli. Die Gerüchte über den Rücktritt des Ministeriums Lütken erhalten sich und finden in den politischen Kreisen mit jeder Stunde mehr Glauben.

Wien, 20. Juli. (Tel. Dep.) Die heutige „Oesterreichische Correspondenz" meldet, daß die Wiederberufung der lombardisch-venetianischen Central-Congregationen als Anfangspunkt für beschlossene Landesvertretung angeordnet sei.

Wien, 22. Juli. (Tel. Dep.) Die heute erschienene „Oesterreichische Korrespondenz" dementirt auf das Vollständigste die von der „Kölnischen Zeitung" gemachte Mittheilung, daß der österreichische Gesandte in Paris, Baron von Hübner, so wie der französische Gesandte in Wien, Baron von Bourqueney, ihre Posten verlassen würden.

Brüssel, 20. Juli. John Masterman, obschon er vor nicht langer Zeit seine Zahlungen als Banquier eingestellt und dann wieder aufgenommen hat — mit welchen Mitteln wird die Prozedur zu Tage bringen — ist noch jetzt Mitglied der Gemeinen für die City von London, Direktor der Ost-Indischen Gesellschaft und Deputy-Lieutenant für London. Sir William Magnay war Lord-Mayor in London und erhielt bei dieser Gelegenheit den Adel und den Titel eines Baronets. Der dritte führte den Titel eines Honorable Master James Ashwell. Weiter gab es kaum seit 10 Jahren ein großes Privat-Unternehmen in Belgien, Frankreich und Italien, und auch in Deutschland, wobei nicht einer oder mehrere dieser Persönlichkeiten betheiligt gewesen. Im Augenblicke, wo James Ashwell in Quievrain an der französischen Grenze verhaftet wurde, bekleidete er und bekleidet noch, glaube ich, die Stelle eines Direktions-Präsidenten der Antwerpen-Rotterdamer Eisenbahn-Gesellschaft, deren Aktien gänzlich durch ihn an den Mann gebracht wurden. Letzterer ist allein in den Händen der belgischen Justiz.

Paris, 19. Juli. Die Unterzeichnung der neuen Anleihe hat begonnen und allen Anzeichen nach wird sie einen fabelhaften Erfolg haben. Seit gestern Abend 10 Uhr standen schon 600 Personen an dem einzigen Büreau des Finanzministeriums in der Rue de Rivoli, um auf den Moment der Unterzeichnung zu warten, und die Nacht hindurch fanden sich gegen 2000 Personen zu demselben Zweck ein. Die Reihenfolge-Nummern wurden bis zu 15 Franken verkauft. Man versichert, daß eine große Kapitalistengesellschaft alle Eckensteher und Wasserträger in Miethe genommen hat, um den andern Unterzeichnungslustigen zuvorzukommen. — In der preußischen Ausstellung herrscht heute reges Leben. Es wird dort Alles geputzt, geordnet und geschmückt, Inschriften werden angebracht, Fahnen ausgehangen, kurz Allem ein Parade-Anstrich gegeben, wie einer Armee, die eine Revue passiren soll. Man erwartet nämlich heute den preußischen Handelsminister v. d. Heydt. Die Jury ist mit der Prüfung der preußischen Ausstellung zum größten Theile fertig und sie sprach sich sehr anerkennend über die preußische Industrie aus. Es werden weniger große Preise ausgetheilt, als man früher vermeinte. Das Leben zu Paris ist in jüngster Zeit weit billiger geworden, seitdem die Wirthe die Erfahrung gemacht, daß sie bisher ihre Rechnung nicht fanden.

Die „Madrider Zeitung" vom 13. Juli veröffentlicht folgende vom Abgeordneten Espartero's, Obersten Saravia, eingelaufene Depesche aus Barcelona vom 11. Juli, Nachmittags: „Gestern Abends, nach langen Konferenzen, sind die Commissaire der Arbeiter, welche ich im Namen des Sieges-Herzogs empfangen hatte, von ihren Forderungen abgestanden. Sie haben sich verpflichtet, in ihre Fabriken um denselben Lohn zurückzukehren, den sie bezogen, als sie dieselben freiwillig verließen. Die Erörterungen, die zwischen den Fabrikanten und den Arbeitern etwa noch vorkommen, wird man einer gemischten Jury vorlegen. Die verhafteten und schuldig befundenen Individuen werden die verwirkten Strafen erleiden. Schon arbeiten zahlreiche Fabriken; die Zusammenrottungen sind verschwunden, Ordnung herrscht. Der Grundsatz der Autorität ist unangetastet geblieben; kein Zugeständniß ist erfolgt, und alle Befehle sind vollzogen worden."

Madrid, 14. Juli. Nach der amtlichen Zeitung besteht in Catalonien keine einzige bewaffnete Carlistenbande mehr.

Aus Rom, 10. Juli, wird dem in Turin erscheinenden „Piemonte" geschrieben: „Gestern ist ein Mordanfall auf den Jesuiten-General, den ehrwürdigen Pater Beckr gemacht worden. Der Stoß ging fehl. Es laufen verschiedene Versionen über den Vorfall um, der sehr geheim gehalten wird."

Rom, 11. Juli. Heute früh ist de Felice, welcher am 12. v. M. das Attentat auf den Kardinal Antonelli verübt, hingerichtet worden. Die Gährung im Volke war nicht unbedeutend. Seit zwei Tagen weht hier ein heftiger Sirocco.

London, 18. Juli. Im Unterhause erhob sich gestern Herr Roebuck, um seinen Antrag auf ein Tadels-Votum gegen das Ministerium vorzubringen. Der Antrag, in die Form einer Resolution gekleidet, lautet also: „Beschlossen, daß dieses Haus, die Leiden unseres Heeres während des Winterfeldzuges in der Krim tief beklagend und mit dem Beschlusse des Comitee's übereinstimmend, daß das Verhalten der Regierung die erste und hauptsächlichste Ursache der Unglücksfälle gewesen ist, welche das Heer betroffen haben, hiedurch mit strengem Tadel ein jedes Mitglied des Kabinettes heimsucht, dessen Rathschläge zu so unheilvollen Resultaten geführt haben." Auf Antrag Gaskell's wird die Debatte auf Donnerstag vertagt.

London, 22. Juli. Zu Osborne fand gestern ein Kabinetsrath statt, in welchem die Königin Sir William Molesworth zum Nachfolger Lord John Russell's als Kolonial-Minister ernannte.

Das bisher von Sir W. Molesworth inne gehabte Bauten-Ministerium wird vermuthlich Sir Benjamin Hall übernehmen.

Warschau, 11. Juli. Unter diesem Datum bringt die „Independance" eine Korrespondenz, welche sehr erhebliche Reformen in der Verwaltung Polens in Aussicht stellt, indem Kaiser Alexander in vielen Beziehungen den nationalen Wünschen entgegenzukommen beabsichtige. Bereits sei die Untersuchungskommission aufgelöst, welche seit einer Reihe von Jahren ihren Sitz in der Warschauer Citadelle hatte, und unter dem Vorsitze des Generals Yolchin die politischen Vergehen summarisch nach dem Militairkodex aburtheilte. Der Vorsitzende sei als Oberauditeur zur Centralarmee nach Kiew versetzt, und auch die übrigen Mitglieder hätten theils in der Krim, theils im Kaukasus andere Funktionen erhalten. Die betreffenden Vergehen würden in Zukunft vor die gewöhnlichen Gerichte verwiesen werden. Eine andere Veränderung geht die Landessprache an. Obwohl bei den Gerichten stets die polnische Sprache im Gebrauch geblieben und nur während einer kurzen Periode unter General Schipoff man sie in den Bureaus der Verwaltung durch die russische habe ersetzen wollen, so sei doch für alle Beziehungen der Behörden mit den höchsten Stellen in Petersburg die letztere allein zugelassen gewesen. Auch in mehren Verwaltungszweigen, die direkt von den Ministerien abhängen, wie in denen der Posten, der Chausseen und der Douane, herrschte sie ausschließlich. Ein kaiserlicher Befehl habe neuerdings die polnische Sprache in alle ihre Rechte wieder eingesetzt, und man versichert selbst, daß die neuesten Ukase bereits in derselben abgefaßt seien, und auch die Berichte des Administrationsrathes des Königreichs, welche der Fürst Statthalter wöchentlich zweimal an den Kaiser befördere, sich ihrer künftig bedienen würden. Ebenso würden dem Vernehmen nach die verschiedenen General-Kommissionen für Polen (für das Innere, die Justiz und die Finanzen) die Benennung Ministerien und die General-Directoren den Titel Minister erhalten ꝛc.

Petersburg, 11. Juli. Kronstadt ist Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit nicht nur hier, sondern auch im Westen und der ganzen Welt. Gestatten Sie mir eine nähere Beschreibung desselben. Nachdem Peter I. 1704 auf der schwedischen Insel Retussar, von den Russen Kotlin — nach einem von den fliehenden Schweden zurückgelassenen Kessel — benannt, einen Hafen angelegt, entstand in der Folge auf der äußersten, Petersburg zunächst gelegenen Spitze im Süden, die „Kriegsspitze genannt, der Kriegshafen. Neben demselben, längs der kleinen Rhede im Westen, erheben sich die Bollwerke des Mittel- und des Kaufmannshafen. Die Einfahrt des letzteren ist durch zwei Leuchtfeuer bezeichnet. Hinter dem Kaufmannshafen, nicht weit von der Einfahrt, befindet sich die „Kaufmannsspitze", von der ab die Festungsmauern sich nördlich wenden, die ganze Stadt umspannen und wieder mit der Kriegsspitze zusammentreffen. Dieser äußere Saum ist 9½ Werst oder 1½ Meile lang. Hat man den Kaufmannshafen durchfahren, so gelangt man direkt in die Stadt mit den Hauptstraßen Sobornoja und Gospodskoja, wo die Kirche, das Postamt und ein Hotel sich befinden. Hat man das italienische Becken passirt, aus dem der die ganze Admiralität umgebende Kanal gespeist wird, so fällt zunächst das Gebäude der ersten Steuermanns-Halbequipage auf, mit einem Observatorium. Den Weg weiter verfolgend, kommt man an den Kanal Peters I., 340 Klaftern lang, dessen einer Theil (der südliche) mit Wasser gefüllt, der andere mittelst einer Schleuse trocken gehalten wird, weil hier die Kriegsschiffe ausgebessert werden. Der Kanal hat Kreuzesform und kann 7 Linienschiffe auf einmal fassen, die auf dem Wasser hieher gebracht werden, das alsdann abgelassen wird. Außer diesem ist noch ein anderer Dock, der „neue", unter Kaiser Nikolaus Regierung erbaut worden. Er faßt ein Kriegsschiff und eine Fregatte. Die Granitbekleidung ist von prachtvoller Arbeit. Von diesem Kanale gelangt man zu einem Platze, auf dem, vor dem Kommandantenhause, der Flottenbibliothek und der Marinelehrequipage, sich Peters I. 1842 errichtetes Denkmal befindet. Das Material der Kriegsmacht Kronstadts ist im Kanonenhofe und Arsenal im Inneren der Admiralität aufgehäuft, wo sich auch das Ankerdepot und die Taufabrik befinden; ferner die Schmieden, Gießereien, Dampfschneidemaschine, Boot- und Mastdepots und Pulvermühle. In diesen Fabriken sind in Friedenszeiten 5000 Menschen beschäftigt. Der Kriegs- und der Mittelhafen können 30 Linienschiffe und 20 Fregatten bergen, außer eine Menge kleiner Fahrzeuge. Im Frieden ist Kronstadt von 50,000 Einwohnern bevölkert, darunter 12,000 fremde Matrosen. Außerhalb des Kanals liegt das Lazareth mit 3000 Betten.

Zu Nowogrod (Rußland) ist während der Messe eine ungeheure Feuersbrunst ausgebrochen, die Waaren im Werthe von 3 Mill. Rubel verzehrt hat. (Köln. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Danzig. Die Seekadettenschule wird von hier nach Berlin verlegt. Es ist bereits zu diesem Behufe die vor dem Brandenburger Thore in der Nähe des Krollschen Etablissements am Wasser gelegene Besitzung der verstorbenen Frau Amalie Beer, Mutter Meyerbeers, vorläufig auf 2 Jahre gemiethet und solche am 19. Juli der Admiralität übergeben worden.

— Wie wir hören, ist es jetzt bestimmt, daß die amerikanischen Künstler Mr. Stockes, Miss Ella und die Familie Ethair während des Dominiks Vorstellungen im Stadt-Theater geben werden. Alles was man von den transatlantischen Gästen hört, spricht für das Außergewöhnliche dieser „wunderbaren Pirouetten-Productionen, Ballon- und amerikanischen Fahnensprünge" (American wonder); wie die „Deutsche Theater Ztg." schreibt, sind in Breslau, um dem Andrange des Publikums zu genügen, häufig an einem Tage zwei Vorstellungen dieser Reiter- und Gymnastengesellschaft gegeben, die sogar der berühmten Renz'schen Gesellschaft dort eine gefährliche Concurrenz war.

— Am 1. August wird Herr Director L'Arronge die Bühne in Graudenz mit „Norma" eröffnen und am 2. August „Hamlet" folgen lassen. Beide Stücke, welche zu den vorzüglichsten Schöpfungen Bellini's und Shakespeare's gehören, geben den neu engagirten Mitgliedern der Gesellschaft reichlich Gelegenheit, ihre Talente zu zeigen.

— [Tageschronik.] Gestohlen wurden: Am 21. d. M. im Hause Vorstädtischen Graben Nr. 10 ein messingenes Pletteisen im Werthe von 2 Thlr., mittelst Einschleichens; am 23. d. M. im Hause 4. Damm Nr. 9 von einem entwichenen Hausknechte, 1 paar schwarze Tuchhosen, 1 silberne Taschenuhr, 1 Hemde und 25 Sgr. baar Geld aus unverschlossenem Kasten.

Dirschau, 22. Juli. Seit drei Tagen hat es hier fast ununterbrochen geregnet. In Folge dessen ist der Damm des Kanals, welcher aus dem Lübschauer See geht, durchbrochen und ein großer Theil Ländereien und Wiesen im Danziger Werder überschwemmt. Die Rübsenernte hat sehr gelitten, und wenn die nasse Witterung noch länger anhält, so sind auch die Aussichten auf die Getreideernte sehr trüb. — Hier wird gegenwärtig ein Bau ausgeführt, wie wir ihn bis dahin in Dirschau noch nicht gesehen. Ein Fluß-Dampfboot von 25 Pferdekraft, dessen einzelne Theile in Köln gebaut, wird hier an der Weichsel zusammengesetzt. Es ist zu Fahrten zwischen Königsberg und Tilsit bestimmt. — Im nächsten Monat wird der Lehrer Somnitz aus Rokitten bei Dirschau nach Ostindien als Missionair gehen; der Ort seiner Bestimmung liegt in der Nähe des Hymalaja-Gebirges (N. E. A.)

Neuenburg. Eine große Veränderung ist in der Stadt und Umgegend dadurch hervorgebracht worden, daß die ganze katholische Bevölkerung den Branntwein „abgeschworen" hat. Es ist eine eigene Erscheinung, wie jetzt alles so stille und friedlich zugeht. Bei dem letzten Vieh- und Krammarkte sah man auch nicht Einen Betrunkenen, während man sonst bei dieser Gelegenheit deren in Schaaren antraf. Ehemalige notorische Trunkenbolde sind jetzt vernünftige Menschen geworden, die nun fleißig arbeiten und den Unterhalt für sich und ihre Familien beschaffen. Dem kürzlich nach Pelplin abgegangenen Herrn Domherrn von Prądzynski gebührt das Verdienst, diese wohlthätige Veränderung hervorgebracht zu haben. (G. G.)

Königsberg. Der hiesige Hutfabrikant Durand, welcher vor Begründung seines hierortigen Etablissements in den renommirtesten Fabriken zu Paris und Offenbach gearbeitet, hat zur Pariser Weltausstellung ein reichhaltiges Sortiment der verschiedenartigsten Filzwaaren, u. a. eine Decke mit dem französischen Wappen, Muffe, Stiefel u. s. w. eingesendet. Durch den dortigen Agenten ist ihm die erfreuliche Mittheilung geworden, daß er der einzige Aussteller dieser Branche aus der preußischen Monarchie ist, und seine Erzeugnisse, äußerst vortheilhaft placirt, sich großer Berücksichtigung erfreuen.

— Bis zum Schlusse d. J. sollen alle Schiffe, die mit Baumaterial in Memel einlaufen, selbst bei voller Ladung nur 4½ Sgr., also 3 Sgr. weniger als geballastete, an Hafenabgaben daselbst zu entrichten haben. Diese Bestimmung ist seit dem 16. d. M. in Kraft.

Die Rache eines Engländers.

Sehr kostbar war die Rache eines Engländers, den noch ganz Paris durch die Operngucker bewundert, so oft er in seiner Loge der großen italienischen Oper erscheint, obgleich er dort Stammgast ist. Er gilt für einen großen Kunst-, besonders Gemäldekenner. Zu diesem Rufe kam er hauptsächlich durch die Art, wie er sich an einem Künstler rächte. Er war einer von jenen beduinenartigen Engländern, die in allen ersten Hotels Europa's zu finden sind, wenn sie der Abwechselung halber nicht einmal in Aegypten, Indien, China oder am Cap der guten Hoffnung reisen. Er reiste stets und zwar immer mit seiner jungen, schönen Frau, die um so reizender und liebenswürdiger erschien, da sie ihre jugendliche Heiterkeit, Schönheit und Lebenslust neben ihrem glatten, steifen, kaltblütigen, trockenen, gemessenen, vornehmen Gatten entwickelte. In Rom wurde das englische Paar mit einem deutschen Maler bekannt, der als praktischer Künstler und Kunstkenner berühmt war. Er erbot sich, dem Paare als Cicerone durch die reichen Kunstschätze zu dienen. So verbrachten sie manche Stunden, Tage und Wochen zusammen im Museum des Kapitols, im Vatikan, im St. Peters-Dom und in den Umgebungen Roms, wobei sich die persönliche und geistige Ueberlegenheit des Künstlers über den in Vornehmheit und Etikette eingesteiften Engländer so sehr herausstellte, daß die Frau desselben unwiderstehlich zu ihm hingezogen ward, zu mal er selbst zu ziehen verstanden haben mag. Erst nach manchen Monaten überzeugte sich der Engländer von der Untreue seiner

Frau, nahm von dem Maler mit den Worten: à revoir! (auf Wiedersehen) Abschied, kehrte nach England zurück und lieferte seine Frau höflich und galant in dem Hause ihrer Eltern ab, nachdem er ihr höflich und galant seine in Rom gemachte Entdeckung mitgetheilt hatte. Sofort verreiste er wieder nach Deutschland, Rußland, Italien 2c., ohne jemals etwas Anderes zu besehen, als Gemälde, ohne etwas Anderes zu thun, als Gemälde zu kaufen. Nachdem er dieses Geschäft 2 Jahre lang getrieben, begab er sich wieder mit einem ziemlichen Fuder von Gemälden nach Rom, suchte den Maler auf und verlangte Genugthuung von ihm. Der Engländer hatte, als der beleidigte Theil, die Wahl der Waffen und forderte ihn auf Pistolen. Die Herausforderung ward angenommen und Tag und Ort des Duells festgesetzt. Mit dem ersten Schusse zerschmetterte der Engländer seinem Gegner das Handgelenk der rechten Hand dermaßen, daß sie ihm amputirt werden mußte. Nach] dieser Operation erschien der Engländer wieder, ohne sich abweisen zu lassen und sprach: „Sie denken vielleicht, daß damit meine Rache befriedigt sei. Aber dann unterschätzen sie die entsetzlichen Qualen, die Sie mir bereitet, sehr. Mein zerstörtes Herzensglück verlangt mehr. Ich habe Sie zu einem Leben ewiger, vergeblicher Reue verdammt, zu einem lebendigen Tode als Künstler, zur ewigen Qual über Ihren ausgelöschten Ruhm.“ „O, nein!“ antwortete der Künstler, „den Ruhm meiner Madonna in Petersburg, meines Luther in Berlin, meiner Flucht nach Aegypten in Paris, meiner“ — „Genug“, unterbrach ihn der Engländer, „ich habe hier eine Liste aller Ihrer Gemälde. Ist sie vollständig?“ „Ja“, sagte der Maler nach Ueberblickung der Liste, „selbst bis zu dem letzten Gemälde, daß ich kurz vor dem Duell vollendete.“ „So dachte ich selbst. Ich war sehr gewissenhaft“, antwortete der Engländer. „Ihre Gemälde sind alle mein. Ich habe sie sämmtlich aufgekauft, um über Ihren Ruhm als über mein rechtmäßiges Eigenthum nach Belieben zu verfügen. Es beliebt mir nun, alle Ihre Gemälde sofort zu verbrennen, damit keine Spur von Ihrer Wirksamkeit als Künstler übrig bleibe, damit sie auf ewig aus der Reihe der berühmten Namen gestrichen bleiben. Von Ihrer Hand soll eben so wenig übrig bleiben, als von der fleischlichen Hand, die ich Ihnen zerschmetterte, so daß sie amputirt werden mußte.“ Der Künstler bat vergebens um Gnade. Der vor Jahren beleidigte Gatte war so unversöhnlich, als hätte er die Entdeckung von dem Liebesverhältnisse eben jetzt erst gemacht. Nach zwei Stunden brachte der Diener eine große Urne voll Asche mit einem kurzen Briefe, welcher meldete, daß die Urne Alles enthalte, was von seinen Gemälden übrig sei.

Vermischtes.

*** Die verwittwete Gräfin Francisca Batthyanyi, geb. Gräfin Szechenyi (geb. 1783) ist, nachdem sie alle ihre Güter an ihre rechtmäßigen Erben abgetreten und ihr gesammtes baares Geld unter ihre Dienerschaft vertheilt hat, unter dem Namen Schwester Francisca Ende Juni in das von ihr zu Pinkafeld gebaute Kloster der barmherzigen Schwestern eingetreten.

*** Großbritannien konsumirt jährlich 120,000 Tons (à ca. 20Ctr.) Flachs, wovon Irland 30,000 Tons zum Werthe von $1\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. St. producirt, während von Rußland 60,000 Tons zum Werthe von 2,400,000 Pfd. St. und von andern Ländern 30,000 Tons à 1,350,000 Pfd. St. importirt werden, was einen Gesammtwerth der jährlichen Flachs-Consumtion von $5\frac{1}{4}$ Millionen Pfd. St. ergiebt. Der britische Export von Leinenwaaren und Leinengarn erreicht den Betrag von 6 Mill. Pfd. St., der inländische Umsatz wird selbst höher als der Export geschätzt, nimmt man ihn aber auch nur eben so hoch an, so beträgt die Production an Leinenwaren 12 Millionen Pfd. St. und gewährt also einen Fabricationsgewinn und Arbeitsverdienst von $6\frac{3}{4}$ Millionen Pfd. St. Im Durchschnitte der drei Jahre 1851 bis 1853 waren die Flachspreise zu Dundee 40 Livres per Ton und zu Riga 32 Rubel Silber.

*** Eine wichtige Kulturpflanze verspricht die Boehmeria utilis zu werden, ein zu den an Bastfasern reichen Familien der Urticeen oder Nesselpflanzen gehöriges Gewächs, dessen Gespinnstfasern bei schneeiger Weiße und vollkommen seidenartigem Glanze an Festigkeit auch den besten Flachs oder Hanf übertreffen. Hr. v. Blume, Professor der Universität zu Leyden und Director des königl. botanischen Museums, führte diese Pflanze aus dem Archipel ein, wo sie Rasonie oder Rasnée genannt wird. Nachdem es ihm gelungen, sie in Europa zu acclimatisiren, sandte er mehre Proben des aus ihr gewonnenen Flachses an den Pabst, um dem nützlichen Gewächse auch in Italien eine Heimath zu verschaffen; der heilige Vater ließ dem gemeinnützigen Streben des Herrn v. Blume gerechte Anerkennung zu Theil werden und lohnte es durch Uebersendung einer goldenen Medaille.

Bahnpreise zu Danzig vom 24. Juli 1855.

Weizen 120—134pf. 90—138 Sgr.
Roggen 120—127pf. 75—81 Sgr.
Erbsen 37—63 Sgr.
Hafer 40—45 Sgr.
Rübsen 135 Sgr.
Spiritus Thlr. $29\frac{1}{2}$ pro 9600 Tr.

Thorner Liste.

Thorn passirt u. nach Danzig bestimmt vom 18. bis incl. 20. Juli:
100 Ctr. Thierknochen.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 5 Fuß 11 Zoll.

Inländische und ausländische Fonds-Course.
Berlin, den 23. Juli 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	101	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$92\frac{1}{4}$	$91\frac{3}{4}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	99	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	96	$95\frac{1}{2}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	—	Preußische do.	4	$98\frac{1}{4}$	—
do. v. 1853	4	$97\frac{1}{2}$	—	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	$117\frac{1}{2}$	$116\frac{1}{2}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$87\frac{3}{4}$	$87\frac{1}{4}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$8\frac{5}{12}$	$7\frac{11}{12}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	$116\frac{1}{2}$	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	$73\frac{1}{2}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$94\frac{1}{2}$	do. Cert. L. A.	5	—	$88\frac{1}{4}$
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{4}$	$98\frac{3}{4}$	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	—	102	do. neueste III. Em.	—	92	91
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{3}{8}$	$93\frac{7}{8}$	do. Part. 500 Fl.	4	$80\frac{3}{4}$	$79\frac{3}{4}$

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Der Major im Garde-Corps Hr. Graf zu Dohna a. Potsdam. Die Hrn. Gutsbesitzer Baron von Bassewitz a. Mecklenburg u. Tiedde n. Fam. a. Conitz. Hr. Partikulier von Gant a. Golnow. Hr. Hof-optikus Strauß a. Berlin. Hr. Oekonomie-Commissarius Waas a. Neustadt. Die Hrn. Kaufleute Lehmann, Blumenreich, Rosenthal, Böhmann, Marcuse, Verdan, Frankenstein u. Lewin a. Berlin, P. Menke, Ad. Menke u. Weitzflag n. Gattin a. Hamburg u. Schulße a. Dresden.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren)

Hr. Oekonom Altmann a. Fischau. Hr. Gutsbesitzer Kuntzmann a. Szaffarien. Hr. Fabrikant Herrmann a. Berlin. Hr. Gymnasial-Lehrer Wilke und Hr. Kaufmann Wentscher a. Bromberg.

Hotel de Berlin:

Hr. Gymnasial-Lehrer Weckerle n. Gattin a. Rößel. Hr. Gießereibesitzer Ehlert a. Breslau. Die Hrn. Gutsbesitzer Hüttenmann a. Inowraclaw, Poczynski a. Gnesen u. Douglas a. Berlin. Hr. Kaufmann Jeschinski a. Halberstadt. Frau Kaufmann Frenzel a. Posen.

Im Deutschen Hause.

Die Hrn. Kaufleute Linde u. Landsberg a. Dirschau. Hr. Gastwirth Heinrich a. Terespol.

Hotel d'Oliva:

Hr. Gutsbesitzer v. Prussack n. Fam. a. Grüneberg. Die Hrn. Kaufleute Hochschulz a. Neustadt, Zillen a. Stettin u. Strauß a. Bamberg.

Hotel de Thorn:

Hr. Kreisgerichts-Sekretair Welske n. Gattin a. Thorn. Hr. Prediger Treibe und Hr. Rendant Lindner a. Königsberg. Die Hrn. Gutsbesitzer Becker a. Puzig, Bölke a. Puzig, Hr. Rentier Ziehm a. Stüblau. Die Hrn. Kaufleute Krause a. Königsberg, Sinnecke a. Gumbinnen und Leupold a. Bütow.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.